Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Katholische Kirchenzeitung der Schweiz
Band (Jahr): Heft 17	7 (1854)
PDF erstellt	am: 28.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Katholische Kirchenzeitung

der Schweiz.

Abonnementspreis: Bierteljährl. 1 Fr. 80 Cent. Halbjährl. 3 Fr. 60 Cent.

en kantonen, die noch er du de gegeben de Arnberd gesenter

Franko in der Schweig: Bierteljährl. 2 Fr. 20 Cent. Halbjährl. 4 Fr.

einem Dereine katholischer Geiftlichen.

Erscheint jeden Sonnabend.

Solothurn.

Scherer'sche Buchhandlung.

Mementote præpositorum vestrorum, qui vobis locuti sunt verbum Dei: quorum intuentes exitum conversationis, imitamini fidem. Hebr. 13, 7-

n ber Nacht vom 23. — 24. April hat die Diözese Basel einen in gegenwärtigen Zeitverhältnissen doppelt schmerzlichen Verlurst erlitten.*) Ohne daß Jemand ein so schnelles Ende auch nur ahnete, starb nach kaum zweitägigem Unwohlsein, Nachts gegen 11 Uhr, der Hochwürdigste Vischof von Basel, Joseph Anton Salzmann, im 74. Altersjahre, so zusagen am Jahrestage seines vor einem Jahre geseierten Priesterjubiläums, nachs dem er gegen 25 Jahre der Diözese vorgestanden

Die Leiche bes Verewigten war am Dienstag und Mittwoch, den 25. und 26. April, in der Kirche zu St. Peter**) auf geziemende Weise ausgesetzt. Wenn der Berewigte sich mährend seines Lebens die innige Juneizung und die Verehrung so Vieler erworben, schien

fich dieselbe nach seinem Tode in verdops peltem Maße zu zeigen. Bon Stadt und Land strömten die Leute fast prozessionsweise nach der genannten Kirche, um den Hirten des Kirchssprengels noch einmal zu sehen und für die Ruhe seiner Secle zu beten.

Donnerstag, am 27. April, Morgen um 8 Uhr fand das feierliche Begräbniß statt. Die Leiche wurde von der Kathedrale aus in feierlicher Pro= zeission abgeholt. Voraus ging die Schuljugend, bann bie Orbensgeifflichkeit, b. b. bie Bater Rapuginer und Frangistaner, barauf fam bie Weltgeift= lichkeit und bas Domkapitel. Run folgte ber Leichnam bes Berewigten mit ben bischöflichen Jufig: nien, von 6 Prieftern getragen. Nach ber Leiche gingen die Bermandten, die Professoren bes Rolle= giums, ber löbl. Stadtrath, die hoben Regierung 2c. Die Theilnahme, welche die b. Regierung tem Bercwigten bei biefer Belegenheit erwies, und ihre Gorge für größere Reierlichfeit bes Leichenbegangniffes und für Aufrechthaltung ber Ordnung verdient allgemeine Anerkennung. - Der Zug bewegte fich burch Spaliere von Golbaten und eine ungahlbare Men= scheumaffe. Es war ein Leichenbegangniß, wie Go-

^{*)} Wir verweisen hier auf unser Bulletin vom 24. April und namentlich auf die Anzeige, daß wir später weitere biographische Notizen von unserem unvergestichen Obers hirten veröffentlichen werden.

^{**)} Die St. Peterskirche steht über bem Orte, wo im Jahr 1473 die Ueberreste von mehr als breißig christlichen Märstyrern entbeckt wurden, welche die Kirche zu Solothurn, und baher die Kathebralfirche ber Diözese, eigens als ihre Patronen verehrt.

Iothurn seit Menschengebenken keines gesehen hatte. Außer dem Domkapitel fanden sich mehr als 40 Weltgeistliche ein (im Ganzen waren es über '70 Priester). Die Geistlichen der Stadt und der Bezirke Läberberg und Kriegsstetten waren fast alle anwesend; das Thal und das Buchszgau waren sehr zahlreich vertreten; nicht so die Bezirke von Olten-Gösgen, und Dorneck-Thierstein; wahrscheinlich war dorthin der gehörige Bericht entweder gar nicht oder zu spät gekommen. Das Letztere ist wohl auch die Ursache gewesen, daß auß den andern Kantonen, die zur Diözese gehören, wenige Geistliche erschienen sind. Das seierliche Seelamt hielt der Hochw. Hr. Domdekan Bock.

29. May 1854.

Als der Gottesdienst in der Domkirche vollendet war, wurde die Leiche in nämlicher Ordnung der Prozession nach der Kirche des Klosters zu St. Joseph gebracht, um dort beigesetz zu werden. Der Selige hatte dieses Kloster, dessen Bistator er war, besonders geliebt, und auch von den Ordens-Schwestern dieses Gotteshauses nicht gewöhn-liche Verehrung und Ergebenheit genossen. Darum sollte er seine Ruhestätte in ihrer Kirche finden. Auch da wurde noch eine Missa de requiem gesungen.

Die Feier hat uns tief ergriffen und erbaut. Aber wir burfen es uns nicht verhehlen, daß uns zwei Dinge bei biefem Unlaffe unangenehm berührt haben. Das erfte war — bie Bestattung einer Komobie in Solothurn, am Tage, an welchem in ber Domfirche Abends bas Tobten= Offizium fur ben Oberhirten ber Diozese gebetet murbe, am Vorabende des Begrabniffes des Landesbischofes, def= fen Verlurft allgemein so tief gefühlt wurde. Biele haben bier bei Denjenigen, in beren Bereich es war, die Erlaub= niß zu versagen, ben gehörigen Takt vermißt. — Das zweite war der Mangel - eines Feierlichkeits= Pro= grammes von Seite bes Sochw. Kapitels, in welchem Zeit Die Ordnung der Prozession, der Ort, wo die Geiftlichen sich einzufinden, das Kleid, in welchem sie zu erscheinen, und Plat, welchen fie einzunehmen hatten 2c. bezeichnet worden. So Etwas geschieht sonst überall und trägt zur gehörigen Ordnung nicht wenig bei. Daß aber bei ber jo großen und allgemeinen Konsternation, welche ber unerwartete Sinschied bes Sochw. Bischofs verursachte, leicht Etwas vergeffen werden konnte, ift begreiflich.

La divina Comœdia.

duu 🐮 (taqqo paduodria). Sag thaich lasisie aang

(Gingefandt.)

Friedrichshafen. Gin Schauspiel, das wohl mit größerm Rechte, als das berühmte von Dante, ein gött= lich es genannt wird, hatten wir vom 25. März bis zum 9. April in ber von ben hochw. Sh. Jefuiten P. Rob, als Superieur, P. Alet und P. Zweiffig, brei Schweizern, - und Brn. Schreiber aus Baben - abgehaltenen Miffion. Miffionen find überhaupt Unläffe, bei benen fich jenes göttliche Schauspiel vielfach erfüllt, welches nicht nur auf Erben, sondern im himmel gefeiert wird, bas Schaufpiel ber Befehrung ber Gunder, über welches ja bie Engel im himmel fich freuen mehr als über neun und neunzig Gerechte, die der Bufe nicht bedürfen. Es find die Miffionen besonders gesegnete Frühlingstage, in denen die Sonne ber Onaben bie Meder ber menschlichen Bergen vorzugsweise erwärmt, erweicht und auflockert, und welche begwegen gesegnete Tage ber Aussaat bes Samens bes göttlichen Wortes find, welches vom gewandten und ge= schickten Gaemann ausgestreut, im aufgelockerten Grunde gute Aufnahme finden muß. -

Die vorzüglichsten Szenen dieses wahrhaft göttlichen Schauspiels sind vorerst eben die Bekehrungen oft großer, ja verjährter Sünder. Ja, es ist erbaulich, sehen zu können, wie da Leute, welche man seit vielen Jahren bei keinem Beichtstuhl, und keiner Communionbank mehr bemerkte, sich mit vieler Mühe und Anstrengung und oft auch nach Stunden langem Warten zum bisher verpönten göttslichen Nichterstuhle hindrängen, und wie sie darin durch tiefe Zirknirschung, unter Schluchzen und Thränen, den Ernst ihrer Buße und Bekehrung kund geben, — und dann zu dem so lange verlassenen Tische des Herrn hinzutreten und mit einem durch Andacht verklärten Angesichte von diesem zurücksehren, und ganz geändert in Gesinnung und Wandel wieder in ihre Lebensverhältnisse treten.

Eine andere erhebende Szene ist die heil. Commusnion der Kinder, wenn diese nach vorgängiger spezieller Unterweisung durch den Geistlichen des Orts, durch eine herzerhebende Ansprache eines Missionärs begeisftert, im weißen Gewande der Unschuld und geschmückt mit sinnigen Blumenkränzen dem göttlichen Hirten als seine geliebien Lämmer zugeführt und seiner allvermögenden Hirtensorgfalt übergeben und empfohlen werden. Sine bleibende heilsame Erinnerung muß wohl dem Herzen der Kinder der Eindruck bleiben, welchen diese rührende Szene auf dieselbe macht!

Deßgleichen wohl auch die gemeinsame heil. Communion der Jünglinge und Jungfrauen, welche durch
eigene Standesreden angesprochen, und zur festen Bewahrung der Unschuld und ernstlichstem Streben nach christlicher Tugendhaftigkeit ermahnt und ermuntert, und dann
zur Bekräftigung ihrer Gelübde zum heiligen Abendmahle
geführt werden, um durch dieses nicht nur jenen das Siegel aufzudrücken, sondern auch sich die nöthige Kraft zur
Erfüllung zu verschaffen. Sine Wirkung dieser Ermunte-

rung find benn auch bie Bundniffe ber Jünglinge und Jungfrauen, burch welche biese sich verpflichten, alle bosen Gelegenheiten und Gefahren zum Sudigen zu meiben.

Gine nicht weniger ergreifende Szene ift bie Ber= fohnung aller burch Feindschaft und Groll Entzweiten. Es wird nämlich in eindringlicher Rede Die Pflicht ber Berföhnlichkeit und die Lehre bes Chriftenthums von ber Keindesliebe erklärt und ans Berg gelegt. Allsdann for= bert ber Prediger alle Diejenigen, welche in bem ungludlichen Berhältniffe ber Keindschaft ober bes Saffes gegen irgend Jemand ihrer Rebenmenschen sich befinden, mit al= Iem Nachdruck ber Unsprache und mit einem unwiderfteb= lichen Gifer auf, bor bem Kreuze Deffen, ber am Kreuze für feine ärgsten Feinde, die Kreuziger felbft, um Berzeihung gebeten hat, auch ihren Feinden zu verzeihen, die erlittenen Krantungen oder Beleidigungen zu vergeben und bie Sand gur Berfohnung zu reichen; und es geschieht bieß mit einem folchen Andrang ans Berg, bag es ein verfnöchertes Berg brauchte, wenn es nicht erweicht werden follte; es gehen aber wohl auch nur die Wenigsten unge= rührt und unversöhnt von dannen.

Roch rührender ift der Aft der huldigung und Abbitte vor Jefus Chriftus im beiligften Altarfakramente. Es war biefer Aft hier in einem folchen Grad ergreifend, daß wohl fein Berg ungerührt, und fein Auge trocken blieb. nachdem P. Rob mit feiner unwiderstehlichen Red= nerkraft und heiligen Salbung und mit nicht weniger Rlugheit als Zartheit, und so philosophisch als theologisch die wirkliche und reale Gegenwart Chrifti im heiligsten Saframente bargeftellt hatte, forberte er auf einmal zuerft alle seine Amtsbruder, Die Priefter, - es waren über 50 im Chore anwesend - und bann alle gläubigen Chriften auf, unserm im beiligften Gaframente als gegenwartig anerkannten Gott und herrn vorerft unfere hulbigung darzubringen, und dann aber auch Abbitte zu leiften für unsere bisherige mangehafte Berehrung und Anbetung und die 3hm angethanen Beleidigungen. Und fiebe! gehn Priefter traten sogleich in ber priesterlichen Rleidung gum Altare, alle Nebrigen gruppirten fich knieend um ben Altar, und ber Prediger betete ein Gebet ber Gulbigung und der Abbitte auf so eindringliche Weise, daß selbst greise Priefter in Thranen zerfloffen und bas Bolt burch lautes Schluchzen seine Rührung zu erkennen gab. Wer sollte bei biefer Gzene ungerührt bleiben fonnen ?

Die erhabenste Szene des ganzen göttlichen Schauspiels war aber der Schlußakt am Palmsonntag, den 9. Apcil, der Schluß der Missson nämlich, durch die Weihung des Missionskreuzes. Bor einer Bolksmenge von ungesfähr 8000 Menschen predigte P. Roh auf einer festlich gesichmückten Kanzel auf dem Plate vor der schön gelegenen

Kirche von dem Heil des Kreuzes, und stellte dieß in einem mehr als stündigem Bortrage mit bewundernswürdiger Kraft und Gewandtheit so interessant und ansprechend dar, daß selbst bisherige Feinde des Kreuzes Achtung dafür geswannen, die Freunde aber in Berehrung und Liebe dages gen innigst gerührt, so wie durch Glaube und Hoffnung hocherfreut werden mußten. Nach der Predigt wurde das Kreuz durch die kirchliche Geremonie eingeweiht und dann zur beständigen heilsamen Erinnerung an die Kirchmauer befestiget. Es waren zur Hebung der Feier mehrere umsliegende katholische Gemeinden in Prozession herbeigezogen, und nahmen Theil an dem Segen des Kreuzes.

Die Ginrichtung ber Miffion war auf folgende Beife angeordnet: Morgens 41/2 Uhr lasen alle S.B. Missionare die heil. Meffe; um 5 Uhr begaben fie fich in ben Beichtftuhl bis 9 Uhr, mit furzer Unterbrechung burch bas Frühftud. 11m 9 Uhr wurde ein feierliches Umt gehalten, und um 10 Uhr die erfte Predigt, meift burch P. 3 weiffig, einem noch jungen, freundlichen und heitern Mann, beffen Predigten besonders die guten Eigenschaften logischer Ordnung und Rlarheit hatten; fie waren schlicht und recht, flar und wahr. Nach den Predigten ward jedesmal ein Rirchenge= bet, bie f. g. offene Schuld ober bas allgemeine Gebet, ober das Bußgebet von Papft Urban VIII. am Altare vorgebetet, und ein febr ichoner vierstimmiger Befang ge= fungen. Um 2 Uhr Nachmittags war ber zweite Bortrag, zuweilen als Standeslehre in unterweisender Form, mei= ftens jedoch noch eigentliche Predigt, gewöhnlich von P. Alet, einem aszetischen und geiftvollen Manne, gehalten, mit bes sonderer Berglichkeit, und nur zuweilen mit faft zu pathes tischer Lebendigkeit. Man fühlte dabei ben warmen Gifer.

Abends 6 Uhr wurde der dritte Vortrag gehalten, in der Regel über ein dogmatisches Thema, von P. Roh. Diese Vorträge zeichnen sich nicht blos durch theologische Gründlichkeit, sondern auch philosophische Schärfe, und rethorische Kraft auß; diese Borträge sind ein beständiges Blipleuchten, Schlag auf Schlag. Seine Sprache ist geswählt, seine Vergleichungen sind sehwungreich, seine Außeinandersehungen deutlich und präcis; die ganze Haltung in allen Beziehungen würdig und imposant, so daß die oft ziemlich lange Vorträge nicht ermüden, weil sie den Geist und das Gemüth in steter Spannung erhalten. — Am Schlusse der Predigt ward eine wunderschöne Litanei gesungen. Von 2 Uhr bis 8 Uhr Abends ward wieder mit Außnahme der Predigtsunden, immer Beicht gehört.

Die Predigtthemate mahrend diefer Mission waren nachstehende:

Am 25. März.

1. lleber 3weck und Aufgabe ber Miffion,

allowed the second configuration on P. Rob,

2. Bon ber Nothwendigkeit ber Religion,	non	P	Alet,	2. Die Auftorität ber Rirche, von P. Alet,
3. Bom Biel und Ende bes Menschen,	"	"	Zweiffig.	3. Das Pabsithum, " " Roh.
grad anselstigen der Am 26. März. Mide	rijin (i		hin' House	22. vedlem un negerau Am 7. Aprilled dign nertelltegeled
1. Bon ben verschiedenen Gunben,	"	"	Zweiffig,	1. Bon ber Trägheit, and and and " Win Met,
2. Bon ber Erforschung bes Gewiffens,	"	,,	Alet,	2. Von der Menschenfurcht, " " Bweiffig,
3. Bon ber Ratur ber Gunde,	in a	,,	Roh.	3. Die Wohlthätigkeit Chrifti, " De dan Roh.
- and Thurse apiderik u Am 27. Marg. wined	77			Berkhollichten und belieb 8. Am 8. Aprilie dem beschilnebler
1. Bom Generalbeichten , warde delitere				1. Bon der Berehrung ber Beiligen, " " Allet,
2. Bon ber Reue, poursugird unmoftisch				2. Bom fatholischen Kultus, " " Bweiffig,
3. Bon ber Göttlichkeit ber Beichte,	**			3. Bon bem hl. Megopfer, Mad and " " Roh.
uingagagiedred nailles Am 28. März. Cabb	**			station geodulied das Am 9. April! worde dyname? duega
1. Bom Tode, wie God mig S. modifielliet				1. Bon der Beharrlichkeit, and der Bon , , , Alet,
2. Bon ber Bohlthätigfeit ber Beichte,				2. (Schlufrede) - bas Beil vom Kreuze " " Roh.
3. Die Unfterblichkeit der Seele, Banger			The American Control of the Control	Wer vielleicht in biefen Thematen Blan und Zusam-
Idufidise und med Am 29. März. I de				menhang vermiffen möchte, wolle bedenken, daß ber zwei-
1. Bon dem Gerichte, uchordroutet gegrufe				fache Zwed ber Missionen, Belehrung und Befeh-
2. Standeslehre für die Kinder,				rung, auch ohne ftarken Zusamenbang ber Borträge er
3. Bon der Hölle A dans han and dans		27		reicht werden mag, und daß man bei diesen Anlässen nicht
3. Zen bet gode um 30. Mårz.				eben theologische Wissenstein doziren, sondern nur
1. Bom Geize,				über die nothwendigsten Wahrheiten belehren kann und
2. Standeslehre für die Eltern,				will. Dagegen behandelte jeder Bortrag sein Thema er
3. Lon der Schwelgerei, im and der Ch				schöpfend, so daß keinem mehr etwas zu wünschen übrig
3. 250 ber Schweigerer,				blieb. mylografile. matgiriged mi " auffirde). auga, 2,202. 9 1412
1. Die Gunden mit ber Junge,				Durfte man wohl noch fragen: ob folche Missioner
2. Vom Aergerniß,				heilsam seien ?
			to a to the second	Müßte man nicht vielmehr wünschen, daß sie in recht
3. Bom Glauben,				vielen driftlichen Gemeinden gehalten werden möchten?
A Mar San Grand Land				Der Geift weht, wo er will, und ber Same des Wor-
1. Lon ber Genugthung,				그 어린 살아가게 되는 것이 하는 것이 하면 있다. 그렇게 되었다면 하면 하면 되었다면 하는 것이 되었다면 하는 것이 없는 것이 없는 것이 없는 것이 없는 것이 없다면 하는 것이다.
2. Bom verlornen Sohn,		.,		tes Gottes, geht, wenn auch zum großen Theile, boch nie ganz verloren, sondern geht unbemerkt auf und bringe
3. Vom Unglauben,				
Am 2. April.				unbemerkbar Früchte fürs ewige Leben.
1. Bon ber Gottheit Jesu,	-			an Coara anvelendezer und bann alle gläubigen Chniben
2. Standesrebe für junge Leute		Α.		gitzkonyan and kalingin state in miente nata na aspinication
3. Bon der Berehrung Mariens,				ganto i a king- érabut, grango arrende dun diade gabundrano
Am 3. April.				Explosion des Dampfschiffes Reindeer, auf dem
1. Von der Nachfolge Chrifti,				Dhio, bei Cannelton im Indianastaat.
2. Standeslehre für die Cheleute,				(Gingefanbt.)
3. Von der Sunde gegen den Glauben				4116 ESRESHEE SECTION 1116 THE COLUMN WINDS
(Gleichgültigkeit, Genuffucht und Un-				Cannelton, Perry Co-Indiana, 18. Marg. Gine höchfi
glaube), included dus glodylan name				traurige Begebenheit zwingt mich, Die Spalten bes lieben
And Maril. April. April.				"Bahrheitsfreundes "*) von Cincinnati wieder einmal in
1. Vom Gebet, ming Striff in diffinst				Unspruch zu nehmen, um in weitern Kreisen bas Unglud,
2. Von der Versöhnlichkeit,			to record the first the second	welches vor drei Tagen unsere ganze Umgegend in pein-
3. Die Gegenwart Christi im hl. Sakrament,		••		liche Bestürzung versett, bekannt zu machen, und eben durch
- (1985) [1887] 전 1 시 (1887) - (1887) - (1888) - (1888) [1887] - (1888) [1888] - (1888) - (niit flusi	diese Bekanntmachung neuerdings einen Beleg für die Fahr-
1. Bon den Gebräuchen der katholischen Rirche	"	"	Zweiffig,	lässigkeit einiger unserer Dampsichiffsvorstände ben schon
2. Bon ber Nächstenliebe,			Met,	vorhandenen Belegen dieser Art anzureihen.
3. Die wahre Kirche, Jun 6 Junit	n Voiet	"	Roh.	Als der Dämpfer "Reindeer", Capt. Montgomery, auf
Am 6. April.	#		Zweiffig,	*) Eines fatholischen nordamerikanischen Blattes.

2. Die Auftorität ber Kirche,	noon	P. Alet,
3. Das Pabstthum, dan And achlace	600	" Roh.
La rodom ug dografi Am 7. Aprilio	quin a	Gelegenheiter
1. Bon ber Trägheit,	near "jd	" Met,
2. Von der Menschenfurcht,	11 1	" Zweiffig,
3. Die Wohlthätigkeit Christi,	hily!	" Roh.
rod nod kniedtwilled Am 8. Aprilid	dan di	Berkebnlichke
1. Bon ber Berehrung ber Beiligen,	irallari	" Allet,
2. Bom fatholischen Kultus,	"	" Zweiffig,
3. Bon bem hl. Megopfer,	,,	" Roh.
elogian gudunga das Am 9. April.	ridi dy	irgend Jeng

des Dampfschiffes Reindeer, auf dem bei Cannelton im Indianastaat.

olifchen norbamerifanischen Blattes.

dem Wege Flusabwärts begriffen, am 14. dieses tief in der Nacht von unserem Wharf-Boat hier in Cannelton in den Flus wieder hinauslaufen wollte, explodirte einer der Dampstessel, wodurch das Schiff mit solcher Gewalt mitzgenommen wurde, daß es 2 Meilen den Ohio hinuntergezrissen, und erst theils durch den tiesen Wasserstand, theils durch Hufe des zufällig in der Nähe gewesenen Bootes "Europa", dessen Beistand der Neindeer mittelst der Distreß-Bells angerusen, nahe dem Ufer auf der Indiana Seite aufgehalten wurde.

Die Explosion, womit gleichzeitig auch bas Jammerge= ichrei vieler Verwundeten unfere Ohren gerriß, hatte in einem Augenblicke bie Stadt in hochfte Aufregung gebracht. Man eilte auf fleinen Schiffchen ben Unglücklichen gu Sulfe, um wo möglich fruhzeitig ben Brand ber Bermun= beten mit Gugol u. bgl. ju lindern. Die Egene, Die fich uns beim Erfteigen in ben Salon barbot, grangt in ber That and Undenkbar-Schauderhafte. Ueber 30 Individuen waren auf ben Matragen am Boben bingeftreckt, von benen einige vom Ropf bis zum Fuße buchstäblich versengt wa= ren. Erlaffen Sie mir ein naberes Eingehen in Die Gin= gelnheiten ber flaffenben Wunden und gerriffenen Glieber. Ihr Anblick war gräßlich und herzzerschneidend ber Weberuf ber armen Leibenben, bie mit einer einzigen Ausnahme (ber eines Cafute-Reisenden) Matrofen und Begpaffagiere waren. Unfere Burger von Cannelton haben fich in bochft lobenswerther Weise ber Unglücklichen angenommen, fie gepflegt und dieselben bedient.

Mit mir war auch der Hochw. P. Beda, Benediktiner von Ginfiedeln, ber in Cannelton ftationirt ift, auf ben verungluckten Dampfer geftiegen, um feine geiftliche Gulfe ben Berwundeten zu bringen. Er brachte, von Matrage ju Matrage gehend, ben Berungluckten bie geiftlichen Troftungen. Er nannte fich Allen als fatholischer Briefter, und fragte jeden Gingelnen, ob er fatholisch mare, fand aber unter ben Bielen nur 8 Katholifen, 7 Irlander und 1 Italiener, benen er - wegen ber Umftebenben -- nur eine allgemeine Beichte, mit ber Berficherung berglicher Reue und bem Versprechen, bald möglichft, sollte ber Tod ihrer ichonen, ein vollständiges Bekenntniß ihrer Gunden einem Priefter abzulegen, abnehmen fonnte, um ihnen bier= nach bie hl. Absolution und bas Saframent ber letten Delung zu fpenden. - Groß war die Freude biefer armen Ratholiken beim Anblick bes Priefters, - fie fchienen für die wenigen Augenblicke, die er bei ben Ginzelnen ver= weilen konnte, ber Wuth ihrer Schmerzen zu vergeffen. Freudenthränen entquollen ihren Augen, als ihnen ber Mijfionar sagte: "3ch bin ein katholischer Priester," — und der Rachdruck, womit fie in gewiffem Jubel ihm erwieders ten: "Der Berr fei gepriefen," bezeugt laut Die Stimmung

ber von Freude durchzuckten Seelen. — Ift doch der Tod ber beste Lobredner für die armen verschrieenen Pfassen! Daß er doch nicht so oft die Nothwendigkeit derselben den armen verkehrten Menschen verkündete — wenn es für Letztere zu spät ist! — Vier aus diesen armen Katholiken starben in der nämlichen Nacht. Dreien aus denen, die am folgenden Tage noch lebten, nahm der Priester eine vollständige Beichte ab, versah sie mit dem heiligsten Viaticum und dem Sterbablaß. Sie liegen jetzt dem Tode nahe, mit Ausnahme des Vierten, der sich besser besindet.

Unter den Verwundeten war auch eine deutsche Familie Schneider, protestantischen Bekenntnisses, die gänzlich gestorben ist. Höchst wahrscheinlich waren mehrere Katholisen am Bord zur Zeit, wie das Unglück geschah, denn über 20 Menschen sanden ihren Tod in den Fluthen, da sie, theils durch die Gewalt der Explosion sortgerissen, und theils im Augenblicke der Verwirrung von Schrecken übersmannt, sich selbst in den Fluß gestürzt hatten. Bon über mehr denn fünfzig Verunglückten werden höchst wahrscheinslich nur 4 oder 5 mit dem Leben davon kommen. Gegenswärtig leben noch ihrer sieben.

Diefer traurige Unfall muß uns um fo wehmuthiger berüh= ren, weil er burch ben ihn begleitenden Umftand - ber bem gangen Unglud ju Grunde lag - uns beinahe zwingt, einigen Jugenieuren auf unfern Dampfboten jebes Gefühl ber Menschlichkeit fur bas leben ber ihrer Gorge anvertrauten Paffagiere abzusprechen. Denn, gemäß ben Rach= richten, bie wir erhalten haben, war nichts Underes an ber Explosion schuld, als ber Waffermangel in einem ber Reffel, wodurch, als fich das Schiff beim Auslaufen in ben Fluß gebreht, und im Benden in eine - wegen bes niebern Wafferstandes - etwas schiefe Lage gerieth; alles Waffer von einem Reffel in ben andern hinüberfturate und bas furchtbare Unglud jur Folge hatte. Beschriebener Buftand bes Dampfapparats foll einem ber Jugenieure befannt gewesen sein, und gemäß beffen eigenen Ausspruches foll er auch die Explosion geahnt haben — doch schwieg er ftill - und - legte sich ins Bett!! - ohne jedoch, wie er felbst bekannte, schlafen zu fonnen. Er ftand auf und wollte boch endlich dem Uebelstande abbelfen, boch - wie er aus seiner Coje geben wollte - zerftob ber Reffel.

Dieses Unglück und bessen vielseitig schaurige Folgen stimmen zwar nicht zu humoristischen Neußerungen, doch möchte ein jeder rechtlich gesinnte Mensch im empörten Gesühle ernster Gemüthsstimmung gewiß einem jeden derarstigen Ingenieur und allen seines Gelichters zurusen: "Wenn, ihr heillosen Bankees doch einmal Liebhaber von Dampsexplosionen sein wollet, so benket wenigstens, daß nicht alle Leute euren Geschmack hierin theilen, und wollet ihr doch

am Abenteuerlichen eure Freude haben, so fahret nur zu, in die Luft und in die Wogen, aber warnet vorher die armen Passagiere, damit das Vergnügen euch allein bleibe, denn für solches Plaisir gibt man wahrlich sein Reisegeld nicht hin."

Der Reindeer liegt gegenwartig in Sawesville, auf ber Rentuckhseite, woselbst die noch lebenden Verwundeten in bem Städtchen Unterkommen und Pflege von Seiten ber Einwohner gefunden haben. Man will bas Schiff biefer Tage nach Louisville hinaufschleppen laffen, um es dafelbft ber Reperatur zu unterziehen. Uebrigens fehlt ihm nichts als der Reffel. Doch hat es - aber leider! um einen theuren Preis eine berbe Lehre erhalten, Die es hoffent= lich nicht so geschwind vergessen wird. Mögen auch andere aus fremdem Schaden flug werden, und moge jeder Ratholik ber diese Zeilen zu sehen bekommt, Die Worte bes göttlichen Beilandes sich tief ins Gedachtniß einpragen: "Der Menschensohn kommt wie ein Dieb in der Nacht." - Wohl dem, der ba "wachet und betet, damit er nicht in die Versuchung" und burch diese in die Gunde falle! Ben. Baruch.

Agning odonie Rirchliche Nachrichten.

Dieser traurige Unsall muß und um so webmuthiger berüb-

gleitenden Umfund

Schweiz. Schaffhaufen. Die fath. Rirche von Schaffhausen hat dieß Jahr auch ein sehr schönes bl. Grab erhalten. Die Hauptvorstellung ist Christus in der Grabesgruft umgeben von betenden Engeln, und anderseits von Petrus und Magdalena — der fündigen Menschheit, bie bier ben Frieden fintet. Die Romposition, gegenwär= tig in der Kunstausstellung aufgestellt, rührt von Hr. Bendel sel., ausgeführt, akaustisch in Transparent, wurde sie von fr. Gefer, Maler aus St. Gallen, welcher biefer Gruft eine gut gelungene Architektur in gothischem Style. angemessen dem Chor und Altar ber Kirche, beigegeben und Alles zu einem schönen Ganzen vereinigt hat. Bei ber Armuth des Rirchenfonds deckten die Rosten bereits schon im erften Jahre ber wohlthätige Ginn und bie Liebe gum Katholizismus ber Pfarrangehörigen, unterftügt auch von Gonnern außer ber Gemeinde. — Allgemein war die Er= bauung, tief ber Eindruck, ben bie hl. Stätte auf bie zahlreich herbeiströmenden Gläubigen machte. Durch die Aufführung ber sieben Worte am Charfreitag Nachmittag wurde gleichsam die Einweihung berselben gehalten. Die musikalischen Kräfte einigten sich und scheuten feine Mube. durch gut gelungene Produktion das Ihrige zur würde= vollen Feier des Tages beizutragen.

- St. Gallen. In der Kathebrale war am Charsfreitag ein neues sogenanntes heiliges Grab aufgerichtet.

Br. Kunftmaler Bolker, Professor an ber Kantonsschule, hatte die Erstellung besfelben übernommen und feine Aufgabe in einer Beife gelost, wie es von einer folchen bes währten Meifterhand zu erwarten war. Dem Zwecke bes Runftwerkes entsprechend hat ber geiftreiche Runftler in bemfelben architektonische Formen mit landschaftlichen Dotiven finnvoll zu verbinden gewußt; benn mabrend bas Meußere eine Urt architektonischer Triumphbogen vorzeigt, bestellt mit hohen Statuen und geschmuckt mit transparen ten Malereien, leitet bie bobe Deffnung bes Bogens bie Blicke auf eine Felsengrotte, unter beren Wölbung bas vortreffliche Bild des Leichnams Chrifti ruht, bewacht von zwei charaftervollen romischen Goldaten, und fodann weiter auf die vom Monde magisch beleuchtete einsame Stadt Berufalem bin. Ueber biefem Allem weisen eine liebliche Gruppe von Engeln, welche bie Leibenswerfzeuge tragen, auf das Bochfte, auf das goldumftrablte Sanktiffimum, welches am Frontgiebel durch die Trophäen des Opferlammes auf dem Buch der sieben Siegel unter dem Kreuz angekundigt ift. Bor dieser tragisch-erhabenen Vorstellung konnten die wundervollen Rlagelieder eines Jeremias, nach der Klassischen Komposition des Hrn. von Bearcal mit einem Chor von mehr als 80 Sangern unter Begleitung ber Dr= gel und ber Posaunen aufgeführt, eines boppelten Effettes sicher sein. Und welchen Seelengenuß bot uns die am Charfreitag Abend burch die fraftige Gefangschule bes Grn. Professor Greith aufgeführte heilige Musik von Palestrina! Der Raum gebricht hier, uns barüber sowie über bie am Oftertag unter verbankenswerther Mitwirkung des bermalen hier verweilenden Opernorchesters produzirte pracht= volle Meffe von Handn weiter auszulassen. Rur jo viel sei gesagt, daß die Kathedralfirche seit Jahren feine fo ausgezeichnete Aufführung eines klassischen Hochamtes er= lebt hat, wie diese war. Wie herrlich verbanden sich mit der Innigkeit und Erhabenheit jene dem größten Komponisten so eigene natürliche Anmuth und Beiterkeit, wie effektvoll mechselten bie gartesten Parthien mit ben impofan= teften Stellen in Diesem Meifterwerke. Wahrlich, es gibt teine schönere Tondichtung, aber sie muß die Feier des bl. Opfers begleiten, für welche fie bestimmt ift. - Sier ftand am Hochaltar der ehrwürdigste der Greisen mit Inful und Stab und sang bazwischen mit noch lebensfräftiger Stimme Alleluja! Alleluja!*)

— - Unser Hochwürdigster Bischof hat mittelst Umlaufschreiben vom 1. d. Wt. die Abhaltung von geistlichen Exerzitien dahier in St. Gallen ausgeschrieben und dadurch dem mehr und mehr laut gewordenen Bunsch der Diözessangeistlichkeit entsprochen. Diese geistlichen Uebungen wers

^{*)} Auch ber ehrwürdige greife Bischof von Bafel pontifizirte noch noch am hl. Ofterfeste, leiber — zum letten Mal!

ben den 4. Mai beginnen und nur vier Tage andauern, und zwar in den Gebäulichkeiten der katholischen Kantonssichule, welche zur Zeit ihre gewöhnliche Frühlingsferien balten wird. Für Ertheilung der Exerzitien sind die bestannten Geistesmänner Kapuzinerpatres Theodosius in Chur und Berecundus in Altdorf berufen, zu welchen noch ein Oritter als Beichtvater hinzukommt. Daß die Theilnahme an diesen Uebungen jedem Priester freigestellt sei, versteht sich von selbst. Zeder Theilnehmer hat das Neue Testament der Bibel, die Nachfolge Christi von Thomas von Kempisund sein Brevier mitzubrinen. (Wahrfr.)

Freiburg. Essscheint, die noch unverkauften Alostergebäude und Alostergüter lasten wie ein Alp auf unsern Regenten; daher sie sich berselben um jeden Preis zu erledigen suchen. Sie haben zu einer Zeit, wo die Güterpreise äußerst niedrig und das Geld sehr rar ift, die Alostergebäude von Part-Dieu und Altenriff sammt einer Menge benselben geshörigen Grundstücken auf den 20. und 21. April zur Bersteigerung ausgeschrieben. Man wird unwillsührlich an den beschleunigten Verkauf von St. Urban erinnert.

— Luzern. In einem unterm 8. April ausgegangenen und vom Cardinal d'Andrea unterzeichneten Dekret der Kongregation des Index, in welchem zwei italienische Werke verboten werden, heißtes von Hrn. Probst und Prof. Burkh. Leu in Hinsicht des Werkleins: "Warnung" 2c. "Auctor laudabiliter se subjecit et opus reprodavit." Der "Eidgenosse" stellt in seiner frivolen Weise diese Faktum und den Tod des Hochw. Bischofes so dar und zusammen: "Luzerner» Notizen. Nach telegraphischen Berichten aus Solothurn ist unser Hochwürdigste Bischof Joseph Anton Salzmann in der verstossenen Nacht ins Jenseits*) binübergegangen, und Se. Hochw. Hr. Propst Burkhard Leu soll bezüglich seiner "Warnungen vor Neuerungen und lebertreibungen" einen Widerruf ges macht haben."

— Wallis. Pater Fruzzini.**) Die L. Zt. enthält folgende Korrespondenz. "Dieser jünsst in Paderborn verstorbene Zesuit, ein Schweizer, war einer jener glücklichen Naturen, die bei strenger Lebensweise und rastloser Arbeit eine unveränderliche Geistesruhe und Hoheit bei der demüthigsten Sinnesart mit aller Lebendigkeit und Frische vereinigen und so eines jener herrlichen Charakterbilder, die so höchst selten sind. Er stammte aus einer der angeschensten Familien in Brig im Ballis und word schon in frühester Jugend wie sein anderer Bruder Jesuit. Durch tressliche Geistesgaben ausgerüstet, machte er glänzende Studien. Nachher wirkte er als Magister. Seine Schüler

liebten ben heitern, genialen, jungen Gelehrten mit bei= spielloser Innigkeit. Er redete schon bamals mehrere Sprachen, und kaum 27 Jahre alt fab man mit Spannung auf biese imponirende Perfonlichkeit, die mit jedem Tage mehr Aufmerksamfeit erregte. Dichter, Redner, Philosoph, Theologe, feuereifriger Miffionar, Alles ließ fich erwarten. Er predigte schon als Magister, ehe er Prediger war, mit großem Beifall. Sein anziehendes Aeußere hatte etwas ungemein Gbles und Wurdiges. befonders fein icharfes, feelenvolles Auge feffelte. Gewandt wie ein Belt= mann und fromm wie ein Engel, verband ber hoffnungs= volle jene feltene Energie, wie fie nur in großen Charatteren von driftlichem Sochfinne burchbrungen und begei= ftert ericheint. Der mannliche Ernft und die Liebenswurbigfeit kamen unwillführlich, wie aus bem innerften Be= fen. Un ben großen Tugendgestalten seiner frommen und gelehrten Umgebung entfaltete fich in schonem Glanze Diefe edle Jugendbluthe ber vielmißhandelten Gefellichaft Jefu, bie er feurig und findlich liebte. Der Sturm von 1847 warf ihn nach Italien und endlich nach Amerika, um ba gu finden, mas ihm und feinen Genoffen bas undankbare Baterland schnod verfagte - eine neue Beimath. Gerne ware ber eble junge Schweizer als Mifffonar bei ben Wilden Amerika's zeitlebens geblieben, ober wo ihn immer der Obere berufen. Es wird ein ewig schwarzes Blatt bleiben diese Jesuitenjagd der Neuschweizer. Er vollen= Dete nun die theologischen Studien, ward Priefter und fam nach Belgien und Deutschland. hier wirkte P. Kruggini mit verzehrendem Seeleneifer in ben Mheinlanden, in Westphalen und Schwabenland, bis er ein Opfer seines hl. Cifers wurde in der schönften Periode feines fo viel ver= sprechenden Lebens. Er war erft anfangs in ben 30ger Jahren. Die Gesellschaft Jesu verlor in ihm einen andern P. Roh. In furzer Zeit hat er viele Jahre vollendet. Gein Leichenbegangniß mar ein großer Triumphaug. Es war bem gebornen Schweizer nicht gegonnt, in ber ichonen Heimath zu fterben. Solche Menschen fann ber Rabifa= lismus nicht bulben und er weiß warum — fie find fein Tod. Ein ewig dankbarer Schüler."

Rirchenstaat. Rom, den 7. März. Das Collegium all'Unima beherbergt gegenwärtig einen interessanten Gast, den rühmlich bekannten Missionär Baraga, Bischof und apostol. Bicar in Nord Wichigan. Er reiste nach seiner Consecration hierher, um vor dem Stuhte Petri seine Huldigung darzubringen. Er hatte bereits zwei Audienzen bei dem heil. Bater. Se. Heiligkeit nahm mit lebhaftem Insteresse die Bücher entgegen, welche der Verfasser offerirte: Die erste Grammatif und das erste Wörterbuch der Indianersprache des von ihm bekehrten und seelsorglich geleiteten Stammes. Diese Sprache hat keinen Laut, dem der

^{*)} Schabe, bag nicht fteht ins bunfle, ober nach Begel, ins blaue Jenfeits!

^{**)} Bergl. Rircha. Nr. 15. G. 118.

ber Buchstabe r entspricht. Die Zeitwörter gruppiren sich in 9 Conjugationen. Baraga rühmt die burchgreifende Regelmäßigkeit und ben Wohllaut, obgleich biefe Indianer ohne Musik, fogar ohne Gesang waren, als er fie kennen lernte. Bon ben Ueberlieferungen ber beiligen Geschichte hatten fie nur geringe Refte: ben Glauben an ben guten Beift und die Annahme eines bofen Beiftes; bas Opfer von Thieren, welches fie jedoch dem bosen Geiste darbrach= ten wie dem guten, den fie den großen Beift nennen; endlich Die Sage, in uralten Zeiten habe ber große Beift feinem eifrigften Berehrer geoffenbart, eine Alles bedeckende Ueberichwemmung werbe hereinbrechen; er folle fich ein großes Floß bauen und Thiere um sich sammeln, um sich und Diese zu retten; und so sei es geschehen. Ruhrend ift die Anhänglichkeit, welche ber Hochwürdigste Bischof Baraga für feine Indianer im Bergen trägt; er fehnt fich, felbft in der Mitte aller Merkwürdigkeiten und Erbauungen Roms, ju ben amerikanischen Urwäldern gurud. Wahrlich, Baraga ift gang Miffionar. Er fucht nichts anderes, und bentt beinahe nichts anderes. Es erinnert in der That an die Glaubensboten der erften driftlichen Zeiten Dieser lebhafte Blaube, Diefe liebenswurdige Offenheit, Diefe garte Demuth, biefes eifrige Gebet, biefe Sanftmuth und Gebuld, Dieje evangelische Armuth, Dieje Traulichkeit und Bater= lichkeit in der Verkundigung des göttlichen Wortes.

Großherzogthum Baden. Auf die Berordnung bes Hochw. Erzbischofs, bag bas Ceminarium= ober Konvikts= gebaube ju Freiburg fur die Studirenben ber Theologie eröffnet werden follte,*) hat das Ministerium beschlossen, baffelbe zu verschließen. Diefe Schließung fand am 18. April ftatt. Zuerst wurden Polizeidiener in bas Seminariums= gebäude poftirt, sodann begaben fich ber Stadtamtsaffeffor Schneider und ber Polizeiaffeffor Cefert, also zwei febr untergeordnete Beamte, zu bem Grn. Erzbischof und verlangten ihm die Schlüffel ab. Mit imponirender Wurde erklarte ihnen ber berühmte Mann, bag er bie Schluffel nimmermehr abgeben werde; das Gebande fei ein firch= liches, und Niemand als er habe barüber zu verfügen u. f. w., worauf fich die beiden herren sogleich wieder entfernten, und nunmehr burch requirirte Schloffer die für die Ronviktoren bestimmten Räumlichkeiten verschließen ließen.

Serzogthum Naffau. Unter 19. Jänner hat ber hl. Bater ein Breve an ben hochw. Bischof vom Limburg erstaffen, aus welchem wir folgende Stellen ausziehen: "Nicht ohne großen Schmerz Unserer Seele haben Wir, wie aus

verschiedenen andern Mittheilungen, fo aus beinem Schrei= ben felbst entnommen, daß auch über Dich aus benselben Grunden jener Sturm berangiebe, gegen welchen ber ehr= wurdige Bruder hermann, Erzbischof von Freiburg, Dein Metropolit, zu seines Namens bochster Ghre so machtig ankampft, weil Du nämlich gemäß ber Pflicht Deines bi= schöflichen Umtes die ehrwürdigen Mechte und die Freiheit der Kirche gegen die Angriffe der weltlichen Regierung zu vertheidigen Dich bestrebst, welche eben diese Rechte sich freventlich anzumaßen und zu vernichten, der Kirche den größten Schaben zuzufügen und fie in einen Buftand fchmählichster Anechtschaft zu bringen droht und bemüht ift. Du erklärft nun, daß Du, vertrauend auf bie Bulfe bes all= mächtigen Gottes und auf die Fürsprache der heiligsten Gottesgebärerin, ber unbefleckten Jungfrau Maria, auch das Särtefte zu erdulden vollkommen und freudig Bereit feieft, um nur, Deines bischöflichen Umtes maltend, Die Sache ber Rirche eifrig zu mahren und zu vertheidigen. Diese Deine ausgezeichnete priefterliche Tugend und Keftig= feit gewährt uns feinen geringen Trost inmitten ber über= aus schweren Bedrangniffe und Gorgen, welche Uns nie= berbeugen, ba Wir seben, wie in eben jenen Gegenden jest in immer größerem Maße die katholische Kirche, beren Diener und Gigenthum gedrückt werden. Wir spenden ba= her Deinem bischöflichen, eines katholischen Oberhirten voll fommen würdigen, Starkmuthe in bem Rampfe für bie Sache ber Rirche bas verdiente Lob in bem Berrn und ermuthigen Dich, in ber Vertheibigung ber Kirche Deines Umtes treu zu walten Du barfit fest überzeugt sein, wie es Uns ganz vorzüglich am Herzen liegt, alle Unfere Sorgen und Getanken barauf hinzulenken, baß Wir diesem großen Leiden ber Kirche abhelfen können."

So der hl. Bater unter'm 19. Januar d. J.; und ganz neuerdings hat er wiederholt durch Bermittelung des Hoch-würdigsten Herrn Erzbischofs den Herrn Bischof von Limburg seines vorzüglichen Wohlwollens versichern lassen mit dem Beisügen, "daß ihm jene Oberhirten vorzüglich theuer und angenehm seien, die aus eigenem Pflichtdrange alle ihre Sorge darauf hinwendeten, die Sache der Kirche mit Eifer und Klugheit zu wahren."



Meuestes.

Solothurn. Heute, den 28. April, ernannte das Hochwürdige Domkapitel den Hochw. Hrn. Domherrn Staffelbach zum Bisthumsverweser.

^{*)} S. Kirchs. Nr. 16. S. 126.

Die Kirchenzeitung kann auch in Monatsheften burch ben Buchhanbel bezogen werben und koftet fohrlich 8 fr., 4 fl. ober 21/2 Athler. Bestellungen nehmen alle Bostamter und Buchhandlungen an, in Solothurn bie Scherer'sche Buchhandlung; ebenso können burch bie Scherer'sche Buchhandlung alle in andern Zeitschriften angekündigten Werke zu ben nämlichen Preisen bezogen werden.